

**Grußwort von Katja Kipping zur besonderen VertreterInnen-Versammlung
der Partei LINKE. Thüringen am 22.6.2019 in Arnstadt**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Genossinnen und Genossen,

**ich möchte euch einfach mal Danke sagen! Dass ihr als Landesverband so gut aufgestellt seid!
Eure Erfahrung, sowohl die einer rot-rot-grünen Landesregierung, wie die des ersten linken
Ministerpräsidenten sind für die ganze Partei enorm wichtig. [Beifall]**

Damit meine ich natürlich die Erfolge und die Verbesserungen, die ihr erkämpft habt, um nur eins zu nennen: einen weiteren gesetzlichen Feiertag, den Kindertag.

Aber auch die Punkte, was noch nicht gelungen ist durchzusetzen. Es geht auch darum, zu studieren und auszuwerten, damit wir gemeinsam klüger und noch besser werden.

Ich will an einigen Beispielen verdeutlichen, wo ihr den Unterschied macht:

Viele von euch wissen es, ich bin viel unterwegs für das Thema Grundeinkommen, was in unserer Partei kontrovers diskutiert wird. Immer wo ich war, konnte ich verweisen auf den großartigen Werkstattprozess, den die LINKE hier in Thüringen mit Gegner und Befürwortern durchgeführt hat auf dem Weg zu einem Modellprojekt.

Oder wenn wir über die Energiewende reden und ich dann berichten kann, wie auch in Thüringen ganz konkret immer deutlich gemacht wurde, die Energiewende muss halten, dezentral und demokratisch.

Es geht um eine andere Art, das zu organisieren. Das ist ein wichtiger Erkenntnisfortschritt.

In Zeiten, wo wir eine extreme rechte Mobilisierung erleben, macht es eben einen Unterschied, ob es einen Ministerpräsidenten gibt, der allen deutlich sagt: **Menschenrechte sind unteilbar.**

Wenn wir über die Seenotrettung reden, dann beschimpfen wir diese Leute nicht, sondern wir laden sie ein. Menschen, wie den Kapitän Claus-Peter Reich, um dann ein anderes Zeichen zu setzen. Das ist wichtig und großartig und das hilft uns. Danke, dass ihr die „Unteilbar-Demo“ in Dresden, meiner Heimatstadt bewirbt.

Neulich habe ich gemeinsam mit Harald Wolf und Bodo Ramelow das „**Zukunftspapier Ost**“ vorgestellt. Es ist etwas Interessantes passiert, bei der Pressekonferenz kam Bodo irgendwann in's Reden und berichtete von den ostdeutschen Errungenschaften. Ihr kennt das, wenn er anfängt, über

Schwester Agnes zu reden. Und ich merkte so richtig, wie bei so manchen Berliner Journalisten es im Kopf „klick, klick, klick“ machte.

Offensichtlich braucht es einen Ministerpräsidenten, der etwas bewegt, damit sich in den Köpfen etwas öffnet.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich werde in letzter Zeit häufiger gefragt: Wie muss sich die LINKE denn im Osten aufstellen? Da kann ich dann lange ausholen und sehr kluge, strategische Sachen sagen. Manchmal ist aber auch das Problem, dass man auf es 10 Sekunden herunterbrechen muss. Und dann sage ich, verdichtet gelegentlich folgendes:

Also, wenn Sie es ganz kurz wollen: „Wir müssen mehr BODO RAMELOW wagen!“ [Beifall]

Das meint etwas, das Bodo als Person, aber auch als Thüringer Linker, als gesamter Landesverband, mit Susanne an der Spitze für eine Praxis und eine Einstellung steht, die uns hilft.

Nämlich kämpferisch zu sein! Immer an der Seite der Beschäftigten frühmorgens bei Wind und Wetter zu stehen! Nah an den Alltagsorgen dran zu sein und sogleich lösungsorientiert und jede Form von Veränderung, die möglich ist, zu erkämpfen! Das ist die richtige Herangehensweise. Das hat uns geholfen. Und euer Beispiel war auch in Bremen hilfreich, es wird jetzt zu rot-rot-grünen Koalitionsverhandlungen kommen. Vielen Dank für eure Hilfe dort! [Beifall]

Ich muss über zwei besorgniserregende Entwicklungen sprechen, das eine ist die Kriegsgefahr, das andere ist der Rechtsterrorismus. Die militärische Eskalation zwischen dem Iran und den USA nehmen zu und natürlich, um das nur vorab einmal klar zu stellen, Linke verbindet nicht, aber auch gar nichts mit dem Mullah-Regime im Iran. Wenn ich höre, dass bereits US-amerikanische Kampfjets auf dem Weg waren, Richtung Iran und Donald Trump gerade mal 10 Minuten bevor die erste Bombe fällt, zurück gerufen hat. Da ahnen wir, wie nah wir bei einem weiteren Kriegsstand sind.

In dieser Situation gibt es von Seiten der linken nur ein ganz klares Signal:

Deutschland, ja die EU, darf sich auf keinen Fall von den USA und von Donald Trump in diesen Krieg mit dem Iran ziehen lassen. Hier müssen wir klare Grenzen ziehen! [Beifall]

Christa Wolf, eine der bekanntesten ostdeutschen Schriftstellerinnen lässt in ihrem Roman, Cassandra, die Titelheldin folgende Frage stellen: Wann beginnt der Vor-Krieg?

Und sie sagt, falls es da Regeln gibt, müsste man sie überliefern. Das stünde unter anderen:

Lasst euch nicht täuschen, lasst euch nicht täuschen von den eigenen!

Ja, der Vor-Krieg beginnt mit einer Täuschung und so gesehen erleben wir gerade einen Vor-Krieg.

Erinnern wir uns noch mal daran, wie der Irakkrieg begonnen hat. Es gab einen theaterreifen Auftritt im UN-Sicherheitsrat. Daraufhin wurden alle unabhängigen UN-Sonderinspektoren zurückgezogen. Es gab einen Krieg, im Zuge dieses Krieges hat der islamische Staat wiederum Aufwind bekommen, was einen weiteren Krieg nach sich gezogen hat. Später dann stellte sich heraus, dass die USA gelogen hatte. Aber da waren die Bomben bereits gefallen, da hatte der Krieg bereits seine Toten gefordert.

Und deswegen gilt jetzt ganz klar: jetzt ist die Stunde der Diplomatie und der Aufklärung.

Ich erwarte von Angela Merkel, als Bundeskanzlerin und von Heiko Maas, als Bundesaußenminister: Machen Sie unmissverständlich gegenüber der USA klar, Deutschland steht bei einem solchen Krieg nicht zur Verfügung!

Wir werden auf keinem Fall unsere Infrastruktur oder auch Flughäfen dafür zur Verfügung stellen! Hier darf es kein Schwanken, kein Wanken geben. Hier muss es von deutscher Seite nur eins geben, eine klare Ansage und die lautet NEIN zum Krieg! [Beifall]

Viele von euch haben immer wieder hingewiesen auf die wachsende Gefahr des Rechtsterrorismus, aber er wurde von Bundesregierungsseite jahrzehntelang klein geredet. Nun führen die Ermittlungen im Mordfall Lübcke zu dem dringenden Tatverdächtigen Stefan Ernst. Inzwischen ist klar, die Geschichte, es handelt sich um einen verwirrten Einzeltäter, lässt sich nicht aufrechterhalten. Umso wichtiger ist es jetzt, dass die Ermittlungen genutzt werden, für eine gründliche Aufklärung, auch über die politischen Verbindungen dahinter.

Z.B. über die Verbindungen zwischen Björn Höcke von der AfD und Stefan Ernst, den mutmaßlichen Mörder von Lübcke. Zwischen beiden gibt es eine Verbindung, über die endlich mehr geredet werden muss. Der Neonazi Stefan Ernst hat eine drei-stellige Summe an die AfD und Höcke in Thüringen gespendet. Es gibt eine Person, die beide verbindet, Torsten Heise, ein Neonazi. Er ist Mittelpunkt eines Nazinetzwerks und er ist ein Freund von Höcke. Höcke sagt über seine politischen Gegner: Lumpenpack, Volksverräter. Und vor ca. einem Jahr sagte er: Die Zeit des Redens ist vorbei. Unsere Eliten bestehen nur noch aus Vaterlands-verrättern und deswegen müssen sie so schnell, wie möglich weg. Die Menge skandierte daraufhin: Widerstand, Widerstand, Widerstand. Ob Stefan Ernst, der mutmaßliche Mörder von Lübcke, jetzt in diesem Moment in der Menge stand, die ihm zujubelte, wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass Thüringer AfD-Veranstaltungen immer ein willkommenes Stelldichein, auch von nordhessischen Nazis sind. Ob das jetzt alles nur Zufälle sind, das werden die Ermittlungen zeigen. Auf jeden Fall müssen die NSU-Akten in Hessen wieder geöffnet werden. Zur Erinnerung, sie wurden auf Beschluss der schwarz-grünen Koalition in Hessen geschlossen, und zwar für 120 Jahre!

Deswegen sage ich ganz ausdrücklich an die Adresse der hessischen Grünen: Holt die Akten vom NSU-Ausschuss zurück in die Öffentlichkeit! Es ist jetzt die Zeit der lückenlosen Aufklärung, alles muss auf den Tisch, ohne Rücksicht auf Sperrvermerke. Die Zeit der Schlapphüte ist vorbei, es geht um Aufklärung, es geht um Öffentlichkeit. Das ist eine Frage des Respekts gegenüber dem Ermordeten Walter Lübcke. Aber es ist auch notwendig, um weitere Morde zu verhindern. Den konkreten Ermittlungen können wir nicht vorweggreifen. Eins steht fest, die Geistesverwandtschaft zwischen Höcke und Ernst. Hier zeigt sich eine Arbeitsteilung, auf die Linke immer wieder hingewiesen haben, die AfD hetzt, die Neonazis formieren sich, zugespitzt, Höcke hetzt, Ernst schießt. Wenn man im Landtag oder irgendwo anders gegenüber von Höcke steht, dann denkt immer dran, hinter diesem Mann mit der Krawatte, steht womöglich ein Nazi mit der Pistole.

Liebe Genossinnen und Genossen, die Situation ist ernst, gesellschaftlich, weltpolitisch. Heute geht es natürlich um euren Wahlkampf, drum will ich nur eins sagen, die Wahlen von 26. Mai, die nehmen wir als Warnsignal sehr ernst. Wir arbeiten sie auch sehr selbstkritisch auf. Es soll heute hier nicht darum gehen. Mir ist wichtig, wir nehmen das sehr ernst und sind auf der Suche nach den entsprechenden Schlussfolgerungen.

Angesichts von drei ostdeutschen Landtagswahlen wächst auch im Bund das Interesse an ostdeutschen Themen. Das ist erfreulich.

Wir, als LINKE waren die Partei, anders als alle anderen Bundestagsfraktionen, wo die Interessen des Ostens immer Chef/innen-Sache waren.

Dabei ging es um soziale Fragen, aber auch um etwas anderes, nämlich darüber, wie über ostdeutsche Geschichte gesprochen wird.

Am 1. Mai wurde die Liedermacherin Barbara Thalheim nach Dresden eingeladen. In ihren Liedern behandelt sie aktuelle Themen, aber sie schaut auch zurück. Ihre Art, über die DDR zu schreiben, die war frei von jeglicher Nostalgie und frei von Verherrlichung, sie war aber auch frei von absoluter Verdammung.

Und wenn sie dann singt: **„Mein flaches, flaches Kinderland, du bist abgebrannt und bleibst mir doch auf ewig eingebrannt.“** Selbst ich, die zur Wende erst 12 Jahre alt war, spüre, was sie damit meint. Wenn ich mit älteren Menschen im Osten rede, so merke ich, dass es auch dort eine Sehnsucht gibt, über widersprüchliche Gefühle zu reden. Auch über die Demütigungserfahrungen der Nachwendezeit anzusprechen. Und deswegen geht es uns sowohl um gleichwertige Löhne und Renten, aber es geht noch um etwas anderes:

Es geht um Anerkennung von ostdeutschen Lebensleistungen und es geht um Respekt vor dem Osten! [Beifall]

Aus ökologischer Sicht hab ich mich mal mit der Haltbarkeit von Haushaltsgeräten beschäftigt. Was ich heute kaufe, geht wenige Wochen nach dem Garantiedatum kaputt und damit trägt man zum Elektroschrott bei. Um die Beschäftigung mit diesem Thema und den Ursachen, bin ich auf den RG28 gestoßen. Kennt ihr den noch, das Rührgerät im schicken orangenen Design? Made in GDA? Diese gerät funktioniert 30 Jahre plus länger!
Damals war der Grund, Ressourcenknappheit, weil man nicht soviel hatte. Das wurde in der Nachwendezeit negativ gesehen. Heute ist es so, dass man sagen kann, diese Art zu produzieren ist allein aus Gründen der Ökologie und Nachhaltigkeit zutiefst auf der Höhe der Zeit. Solche Wiederentdeckungen sind auch eine Frage des Respekts für den Osten! [Beifall]

Liebe Genossinnen und Genossen, die LINKE macht ganz oft den Unterschied, Katina wird bestimmt noch etwas zum Berliner Mietendeckel sagen, das ist eine klare Kampfansage an alle Miethaie. Ich hab mich sehr gefreut, dass ihr in Thüringen auch diese Idee aufgreift für die Städte, auch über die Landeswohnungsgesellschaft spricht usw. und wenn wir über dieses Thema reden, auch über, das sich Grund und Boden nicht vermehrt und man deswegen sich Spekulationen entziehen muss, bekam ich oft zu hören, das ist doch ein rein städtisches Thema.

Die Preisexplosion von Grund und Boden bedroht nicht nur Mieter und Gewerbetreibende in den Städten, sondern auch Landwirte, Bauern. Gerade auch ostdeutsche, landwirtschaftliche Betriebe sind von dem Zocken mit dem Acker betroffen. Wenn der einmal aufgekauft ist von großen Agrarkonzernen, Autofirmen, dann bestimmen nicht mehr die Landwirte und Bauern vor Ort, sondern die Investoren, was angebaut wird, dann werden eher Energie-Pflanzen angebaut, Monokulturen entstehen, das wiederum bedroht sowohl Arbeitsplätze und behindert die notwendige ökologische Agrarwende und Natur.

Wir wollen die Eigentumsfrage stellen, sowohl in der Mietenfrage, wie im Kampf gegen das sogenannte Landgrabbing, im städtischen, wie im ländlichen Raum.

Ich war schwer begeistert, bei eurem letzten Landesparteitag zu erleben, dass da die Linken in Regierung und die Bäuerinnen und Bauern zusammen hier Hand in Hand gehen!

Das hat mich motiviert, mich damit zu beschäftigen, welche Instrumente hier greifen könnten. Wir sind auf den Deckel für Pachtpreise gestoßen. So wie der Mietendeckel die Spekulation mit Wohnungen unattraktiver macht, kann ein Deckel für Pachtpreise für Grund und Äcker deutlich die Spekulation mit Boden unattraktiver machen.

Deswegen werbe ich für einen Pachtpreisdeckel für Äcker und Böden, sowie für ein Vorkaufsrecht der Länder bzw. Kommunen. Denn wir müssen die landwirtschaftlich genutzten Flächen vor Spekulation schützen! [Beifall]

Liebe Genossinnen und Genossen, der Mietendeckel in Städten, der Pachtpreisdeckel für Äcker und Böden, das sind zwei konkrete Forderungen, die stellvertretend stehen für viele Maßnahmen, wo wir zum einen radikal an die Wurzeln gehen!

Es geht letztlich um den gesellschaftlichen Zusammenhalt, es geht um lebenswerte Städte, in denen alle leben und wohnen können. Es geht um den Erhalt von traditionellen Kulturlandschaften. Es geht darum, dass zu bewahren, was gut ist und das zu ändern, was schlecht ist.

In 18 Wochen nun wählt Thüringen, und es geht dabei um viel, es geht dabei darum, den ersten linken Ministerpräsidenten zu verteidigen! [Beifall]

In Thüringen ist es eigentlich ganz einfach. Entweder es kommt wieder zu einer sozialen fortschrittlichen Mehrheit unter einem linken Ministerpräsidenten oder es droht in Thüringen eine Landesregierung mit möglicher AfD-Beteiligung.

Wer die Demokratie verteidigen möchte, der hat hier in Thüringen in der LINKEN die erste Adresse!
[Beifall]

Wir, die ganze Partei, in Ost, wie in West, in Nord, wie in Süd, unabhängig, wie sie ansonsten zur Regierungsfrage steht, drücken euch, drücken Bodo die Daumen!

Wir sind wild entschlossen, euch im Wahlkampf zu unterstützen!

Liebe Genossinnen und Genossen, sorgen wir dafür, dass die LINKE in Thüringen vorne liegt!

Wenn wir gewinnen, wenn Bodo gewinnt, dann gewinnt das Land, dann gewinnt die Solidarität, der Frieden, die Zukunft! Auf in den Wahlkampf!

Vielen Dank! [Beifall]